

Freitag, 02. April 2010 21:07 Uhr  
URL: <http://www.wormser-zeitung.de/region/rhein Hessen/8686674.htm>

# Wormser Zeitung

RHEINHESSEN

---

## Arbeit in Haiti muss weitergehen

30.03.2010 - ECKELSHEIM

*Von Beate Schwenk*

### **HILFSORGANISATION Rheinhesse koordiniert Aufbau der Stromversorgung für Waisenhaus**

/WÖRRSTADT/PORT-AU-PRINCE. Die Zustände im krisengeschüttelten Haiti sind auch Wochen nach dem Erdbeben weiter katastrophal. Zwar sind viele Medienvertreter inzwischen in andere Krisengebiete weitergezogen, die Hilfsorganisationen sind aber weiter vor Ort. Am Ball bleiben auch die ehrenamtlichen Helfer von "Feed the Hungry" (FTH), deren Aktivitäten deutschlandweit von Rheinhesse aus gesteuert

werden. Als Leiter des FTH-Büros Deutschland koordiniert der Eckelsheimer Jean-Pierre Rummens die Projekte und sammelt Spenden.

Helfer kämpfen in

mehreren Krisenregionen

Nach den jüngsten Erdbeben in Chile und in der Türkei kämpfen die Helfer nun gleich an mehreren Fronten. "In Chile und in der Türkei haben wir Kontakte und schauen, ob und wie wir helfen können", schildert Jean-Pierre Rummens die aktuelle Lage. "Von allen drei Erdbebengebieten braucht Haiti sicherlich die meiste Hilfe. Das Land ist arm und nicht erst seit dem Erdbeben in Unruhe." In diesen Tagen fliegt der Journalist selbst nach Haiti, um sich an Ort und Stelle ein Bild zu machen. Dabei wird er auch die Säuglingsstation besuchen, die FTH in der Hauptstadt Port-au-Prince unterhält.

Lange war nicht klar, ob und wie die Station am Krankenhaus von dem Erdbeben betroffen ist. Inzwischen jedoch besteht traurige

Gewissheit: "In der Säuglingsstation sind einige Kinder ums Leben gekommen. Aber die Arbeit dort kann und muss weitergehen." Viele der Babys, sagt Rummens, seien in den Tagen nach dem Beben in die Krankenstation des Waisenhauses in Fond Parisien verlegt worden - rund 45 Autominuten von der Hauptstadt entfernt. In der Einrichtung, die seit 1994 von der christlichen Hilfsorganisation "Love a Child" geführt wird, mussten die Kinder zum Teil auf den Fluren liegen.

Auch zwei Monate nach dem verheerenden Erdbeben, das bis zu 300000 Menschenleben gekostet hat, fehlt es an allen Ecken und Enden. Eines der vielen Probleme, mit denen die Menschen zu kämpfen haben, ist die Energieversorgung. Deutlich wird dies auch in Fond Parisien. "Zurzeit muss für Strom beziehungsweise Diesel viel Geld aufgewendet werden", berichtet Jean-Pierre Rummens. Gerade jetzt nach dem Erdbeben sei es schwer und teuer, die notwendige Energie zu bekommen. Operationen würden überwiegend in den Nachtzeiten

durchgeführt, da die Stromversorgung nur dann halbwegs stabil sei.

## Photovoltaikanlage

sichert warme Mahlzeit

Gerade hier will man nun mit einem großen Hilfsprojekt ansetzen. In Kooperation mit dem Wörrstädter Unternehmen Juwi, das sich auf regenerative Energiegewinnung spezialisiert hat, plant man den Bau einer Photovoltaikanlage für das Waisenhaus und die Krankenstation in Fond Parisien. In dem Waisenhaus leben zurzeit 70 Kinder, weitere 2500 werden dort täglich mit Mahlzeiten versorgt. Auch die angegliederte Krankenstation ist voll ausgelastet. Dort werden aktuell 300 Kinder stationär behandelt, weitere 1000 Menschen leben seit dem Beben in Zelten rund um den Gebäudekomplex.

Um die Situation in der Einrichtung nachhaltig zu verbessern, soll bis Ende des Jahres der gesamte Komplex über erneuerbare Energien versorgt werden. Die erforderlichen Mittel von rund

330000 US-Dollar sollen durch  
Spenden zusammenkommen.



Auch an den Kleinen in  
Waisenhaus und Säuglingsstation  
in Fond Parisien, das von der  
Hilfsorganisation "Feed the Hungry"  
unterstützt wird, ist das Erdbeben  
nicht spurlos vorbegegangen. Ein  
Projekt soll jetzt die  
Stromversorgung sichern. Foto:  
privat

---

© Verlagsgruppe Rhein-Main 2010  
Alle Rechte vorbehalten | Vervielfältigung nur mit

# Genehmigung der Verlagsgruppe Rhein-Main